

Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).
Amtsblatt

Telegramm-Adresse
„Tageblatt“, Riesa.

Verlagspreis
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 49.

Montag, 1. März 1897, Abends.

50. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla oder durch unsere Erleger frei ins Haus 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg. Einzelgenussnahme für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle Kahntentstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt, Riesa.

Freitag, den 5. März 1897,

Vorm. 10 Uhr,

kommt im Hotel zum „Kronprinz“ hier 1 Sopha mit grauem Ueberzug gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Riesa, 27. Februar 1897.

Der Ger.-Vollz. beim R. Amtsger. da.
Schr. Widam.

Anzeigen für das „Riesner Tageblatt“ erbitten und 10 höchstens Vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabestages.

Die Geschäftsstelle.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 1. März 1897.

— Gestern lief der Termin ab, bis zu welchem Bewerbungsgesuche um die frei werdende hiesige Schuldirektor-Stelle einzureichen waren. Wie wir zuverlässig hören, hat sich die Zahl der Bewerbungen um die Stelle auf insgesamt 26 erhöht. Die Wahl wird jedenfalls in aller nächster Zeit erfolgen. Gestern waren bereits mehrere der Herren Bewerber hier anwesend, um sich den Mitgliedern der städtischen Collegien vorzustellen.

— Bei der Sparkasse zu Riesa wurden im Monat Februar 1897 1044 Einzahlungen im Betrage von 108231 Mk. 69 Pf. geleistet, dagegen erfolgten 640 Rückzahlungen im Betrage von 85887 Mk. 36 Pf. Neue Einlagebücher wurden 145 Stück ausgestellt. Cassirt wurden 104 Bücher. Die Gesamt-Einnahme betrug 218 531 Mk. 73 Pf. und die Gesamt-Ausgabe 246 757 Mk. 15 Pf.

— Einen imposanten Anblick gewährt gegenwärtig wieder unser Elbthrom. Derselbe ist nunmehr in Folge erneuten starken Steigens aus seinen Ufern getreten und überflutet u. A. auch wieder das Elbquai. Die letzten Nachrichten von der Oberelbe melden auch heute noch ein weiteres Anschwellen des Stromes. (Bergl. Wasserstände).

— Das Trompetercorps unserer Garnison giebt morgen Abend im Saale des Hotel Höpfer ein humoristisches Carneval-Concert, worauf hiermit aufmerksam gemacht sei. Das Nähere ist aus dem Inserat in vorliegender Nr. ersichtlich.

— Der früher in Riesa stationirte und Vielen wohl-bekannt, jetzt an der Schlesiern Bahn in Dresden angestellte Herr Lokomotivführer Flender, begehrt heute sein 40jähriges Dienstjubiläum. Während des Krieges 1870—71 war der Jubilar in Frankreich in seinem Berufe thätig und wurde mehrfach decorirt. Im Kaisermandat des vorigen Jahres war ihm die Führung der kaiserlichen Sonderzüge anvertraut.

— Gestern Vormittag wurde der Leichnam eines etwa 30 Jahre alten Mannes auf Promaniger Mittergutsflur aus der Elbe gezogen. Der Leichnam ist 1,72 m groß. Das Haar ist blond und schwach. Die Kleidung besteht in braunfarbtem Jacket, Hose und Weste, weißem Vorhemden mit blauem Schals, Knopfstiefeln, langen wollenen Strümpfen mit blauen Strumpfbändern. Kleidungsabschnitte sind beim Todtenbittmeister in Rödera aufbewahrt.

— Zur Geschäftslage auf der Elbe schreibt das „Schiff“ aus Aufsig vom 23. Februar: Die Kohlenverladungen an der Elbe an hiesigen Blöde sind täglich gestiegen, so daß die Verladungen gegenwärtig täglich etwa 300 Waggons erreichen. Die Verladungen von Zucker dagegen werden nicht früher aufgenommen, als bis die ganze Elbe vollständig ungehindert passirt werden kann, und dies dürfte unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht mehr lange dauern. Die Aufziger Kohlenfrachten-Börse wurde gestern eröffnet und folgende Frachten offiziell abgeschlossen: Pirna M. 21 1/2, Zehren M. 25 1/2, Riesa M. 25 per 80 Doppelhektoliter, Dargy 35 Pf., Magdeburg 35 Pf., Wittgan 40 Pf., Wittenberge 40 Pf., Javelberg 42 Pf., Rathenow 45 Pf., Brandenburg 45 Pf., Potsdam 48 Pf., Rummelsberg 60 Pf. per Doppelhektoliter, Hamburg 15 Pf. per 50 Rilo. Diese Anfangsfrachten lassen darauf schließen, daß sich dieselben in kurzer Zeit noch weiter drücken, da die hiesigen Verladungen auf größeren Zug von leeren Fahrzeugen rechnen und daraufhin mit den Engagements zurückhalten und vorläufig nur die dringendsten Aufträge zur Ausführung bringen.

— In der von der Delonomischen Gesellschaft im R. S. für Freitag, den 5. März a. c., Nachmittags 4 Uhr in der deutschen Schänke zu den „Drei Raben“, Dresden-N., Marienstr. 20 festgesetzten 5. ordentlichen Vortragssammlung wird nicht nur Herr Civil-Ingenieur Siemens, Dresden eine Spirituslampe vorführen, sondern insbesondere Herr Sekretär Dr. Raubold, Dresden „über genossenschaft-

liche Getreidelagerhäuser“ und Herr Steinmey, Leipzig hieran anschließend „über die Mäckerverhältnisse in Bezug auf bessere Verwertung des einheimischen Getreides“ sprechen. Herr Sekretär Dr. Raubold wird neben den möglichen Vortheilen des genossenschaftlichen Vorgehens der Landwirthe bei dem Getreideverkauf und den gegen die Einführung des landw. Lagerhausbetriebes geltend gemachten Bedenken auch die bei der praktischen Durchführung von Unternehmungen der gedachten Art hauptsächlich zu berücksichtigenden Gesichtspunkte beleuchten. Herr Steinmey dagegen wird im Zusammenhange mit vorstehendem Vortrage über die Mäckerverhältnisse unter Nachweis, wie das Auslandsgetreide am wirksamsten verdrängt werden kann, eingehend referiren und wird den Nachweis erbringen, daß ein von ihm erfundenes Mahlvorfahren (Waschen und Enthälsen des Getreides) nicht nur eine bedeutend höhere Ausbeute, sondern auch eine bedeutend bessere Saubrigkeit erzielt. Eintrittskarten für Nichtmitglieder sind in der Geschäftsstelle der Del. Gesellschaft im R. S., Dresden, Wienerstraße 131 während der Vormittagsstunden kostenlos zu entnehmen.

— Wie viel Arbeitstage giebt es im Jahr? Ein englischer Statistiker hat hierüber interessante Zusammenstellungen veröffentlicht, deren Ergebnis wir folgen lassen. Die durchschnittliche Zahl der Arbeitstage beträgt in Rußland 167, England 278, Spanien 290, Oesterreich 295, Italien 298, Bayern 300, Belgien 300, Frankreich 302, Sachsen 302, Dänemark 303, Norwegen 303, Schweiz 303, Preußen 305, Holland 312, Ungarn 312. Wir sehen hieraus, daß Sachsen eine besonders bevorzugte Stellung unter den arbeitenden Nationen einnimmt. Und wenn wir eigentlich auch erst am siebenten Tage nach biblischer Vorschrift von unseren Werken ausruhen sollen, thut man dies nach dem Vorstehenden bei uns schon am sechsten Tage, in Rußland sogar fast an jedem dritten Tage.

Meißen, 27. Februar. Heute, Sonnabend, Vormittag durchlief unsere Stadt die Nachricht, daß in dem Hausgrundstück des Privatens Julius Pförde, Elbthrom Nr. 20, in vergangener Nacht ein Raubmordverbrechen ausgeführt und der Besitzer sowohl als seine beiden Kinder schwer verwundet worden seien. Der Thatbestand ist nach dem „M. T.“ folgender: Als heute Vormittag gegen 9 Uhr der patronisirte Schutzmann den Weg von der Elberrstraße nach dem Postenweg heraus ging, begegnete ihm der 13jährige Sohn des Privatens Pförde. Als er an dem Schutzmann vorüber gehen wollte, bemerkte dieser, daß der Knabe mehrfach verwundet war und noch an verschiedenen Stellen des Kopfes blutete. Daraufhin fragte der Schutzmann den Knaben, wo er hin wolle und wie er zu den Wunden gekommen sei. Der Knabe erklärte nun, daß er einen Arzt holen wolle, weil heute früh im Hause seines Vaters eingebrochen worden sei und der Einbrecher seinen Vater schwer verletzt habe. Nach der darauf von dem Schutzmann sofort erteilten Meldung erschien Stadtrath Fr. ver und der Polizeispektor Schulze am Thatorte und ordneten sofort die Ueberführung des schwer verletzten Pförde nach dem städtischen Krankenhaus an. Die hierauf vorgenommene Untersuchung der Wohnräume hat zu folgender Annahme geführt: Der Einbrecher ist zwischen 4 und 5 Uhr früh an den hölzernen Balkonsäulen des Hauses hinaufgestiegen, hat die Verriegelungen aus den Angeln gehoben und einen derselben auf das eiserne Balkongeländer gelegt. Dann ist er durch das offene stehende Oberlichtfenster der Balkontür in das mittlere Zimmer der Wohnung eingestiegen und hat hier vermutlich den Gelbkrant erbrochen wollen. Es ist nun anzunehmen, daß der als Sonderling bekannte Pförde — derselbe ging stets ohne Kopfbedeckung — seiner Gewohnheit gemäß schon früh um 4 Uhr aufgestanden und in der Küche wahrscheinlich mit der Zubereitung des Kaffees beschäftigt war. Er mag nun ein Geräusch gehört haben und hat sich nach der ersten Etage begeben, auf dem obersten Treppenabfah ist

er aber mit dem Einbrecher zusammengestoßen. Große Blutlachen auf den Treppentritten, abgerissene Fingernägel u. d. d. deuten darauf hin, daß hier der Ueberfall stattfand. Die beiden Kinder, ein 13jähriger Knabe und ein 17jähriges Mädchen, sind vermutlich durch das Geräusch aufgewacht haben ihren ohnmächtig auf der Treppe liegenden Vater erblickt und sind, wahrscheinlich aus Furcht, nach der Hausthür gelaufen, um ins Freie zu gelangen. Als der Knabe im Begriff war, die Hausthür aufzuschließen, ist der Verbrecher dazu gekommen und hat auf beide Kinder mit einem stumpfen Instrument eingeschlagen, so daß sie bewußtlos zusammen-sanken. Als der Knabe wieder zu sich kam, ist er an das Fenster geeilt und will gesehen haben, wie der Einbrecher ein Paket Sachen vom Balkon herabgeworfen habe und dann selbst herunter gesprungen sei. Der schwer verletzte Vater ist dann ebenfalls wieder zum Bewußtsein gekommen und hat sich, an den Wänden fortgreifend, bis in die Parterrezimmer geschleppt. Hier wurde er von den später, nach Bekanntwerden des Verbrechens, hinzukommenden Leuten aufgefunden. Die ebenfalls erheblich verletzten Kinder wurden in der ersten Vormittagsstunde ebenfalls ins städtische Krankenhaus übergeführt und der anscheinend unerschrockene eiserne Gelbkrant nach dem Rathhaus transportirt. Dem Anschein nach hat der Einbrecher nur wenig mitgenommen. Die Geldbörse war aus der Beinkleidertasche des Ueberfallenen verschwunden und die Tasche selbst herausgerissen. Die Schlüssel zu dem Gelbkrant und den übrigen Behältern fehlen und es ist zu vermuthen, daß der Einbrecher sie mitgenommen hat. Der Privatens Pförde ist gegen 1/2 11 Uhr Mittags seinen schweren Verletzungen erlegen. Der Verdacht der Thäterschaft hat sich auf einen gewissen Karl Otto Hef aus Lauban gelenkt, anscheinend identisch mit dem Kaufmann Adolf Emil Hef aus Pfortheim, 28—30 Jahr, 1,68 Meter groß, Haar dunkelblond, Augenbrauen blond, Augen blau, stehender Blick, Nase stumpf, Bart: blonden Schnurrbart, Anflug von Backenbart, Gesichtsfarbe blaß; Kennzeichen: gerade Haltung, auffällig gezielte Sprache mit Hervorhebung des „R“, feines Benehmen. (Nach einer Fernsprechanzeige aus Großenhain ist dortselbst der Mörder heute, Montag, Vormittag festgenommen worden. Red. des M. T.)

Dresden. Ihre Majestäten der König und die Königin erfreuen sich nach einer Mitteilung aus Mentone des besten Wohlseins und unternehmen täglich Ausflüge zu Wagen in die schöne Umgebung des Badeortes, wobei auch größere Strecken zu Fuß zurückgelegt und sonstige Spaziergänge unternommen werden. Das Wetter ist wunder schön. Am Dienstag nahmen an dem Festlich bei den Majestäten der Fürst Leopold von Hohenzollern und der Graf und die Frau Gräfin Jettstedt Theil. Tags zuvor war der Königl. Kammerherr von der Decken nebst Gemalin mit Einladung zum Dejeuner ausgezeichnet worden. Am Donnerstag suchten beide Majestäten nach Cannes, um den daselbst aufhältlichen Fürstlichen Besuche abzustatten.

Dresden. Am Donnerstag ist der Kassirer des Residenztheaters, Heinrich Kamprecht, an den Folgen einer Blutvergiftung gestorben, die er sich durch die unglückliche Operation eines Hämorrhoides zugezogen hatte.

Dresden. Wochenplan der Königl. Hoftheater. Mittwoch: Die Operprobe. Sonne und Erde. Donnerstag: Großes Concert zum Besten des Unterstützungsfonds für die Wittwen und Waisen der Königl. musikalischen Capelle, „Requiem“ von Verdi. (Anfang 7 Uhr.) — Donnerstag: Paschisch. Der Struwwelpeter. — Freitag: Der schwarze Domino. — Sonnabend: Fiddler. — Sonntag, den 7. März: Pünzel und Gretel. Coppelia. (Anfang 1/2 8 Uhr.) — Neustadt: Dienstag: Das Urbild der Tartarier. — Mittwoch: Die Raccabber. — Donnerstag: Maria Liebe. — Freitag: Renaissance. — Sonnabend: Maria Stuart. (Anfang 1/2 7 Uhr.) — Sonntag, den 7. März: Die Raccabber.

Oederan, 26. Februar. Unser Landtagsabgeordneter Max Schubert in Chemnitz, der bereits voriges Jahr öffentlich erklärt hatte, daß er nach Ablauf seines Mandats eine eventuelle Wiederwahl bestimmt ablehnen würde, hat sein Mandat schon jetzt niedergelegt. Er begründet diesen Schritt mit allzu großer geschäftlicher Inanspruchnahme; dies verhindert ihn, seiner Pflicht als Abgeordneter vollaus nachzukommen, auch wolle er den Wählern Gelegenheit geben, bei den bevorstehenden Hauptwahlen auch die Erziehung in unserem Wahlkreise mit vorzunehmen.

Schneeberg, 26. Februar. Das hiesige königliche Lehrerseminar feiert zu Beginn der Michaelsferien d. J. sein 25-jähriges Bestehen. Aus Anlaß des Jubiläums beschloß die städtischen Collegien hiersebst, der Anstalt eine Stiftung von 1000 M. zu Seminarzwecken zu überweisen. Die früheren Schüler des Seminars bringen ihrer Bildungstätte ebenfalls eine Jubiläumstiftung dar. — Die hiesige Stadtklasse hat im vorigen Jahre 1. Mai fertig abgeschlossen.

Frankenberg, 26. Februar. Ein 16-jähriger Knabe, der sich am Mittwoch Abend oberhalb des benachbarten Dorfes Dittersbach an dem hochangeschwellenen Kugelbache damit vergnügte, zu untersuchen, ob das Eis am Ufer noch haltbar sei, brach ein und wurde von den Fluthen etwa 300 m weit fortgetrieben. Nur dem entschlossenen Handeln des Wirtschaftsbefähigsten Uhlmann war es zu danken, daß das Kind, welches bereits bewußtlos geworden war, noch rechtzeitig dem nassen Element entrissen und dem Leben erhalten wurde.

Sayda, 26. Februar. Auf der Bahnlinie Mulda-Sayda wird seit einiger Zeit wieder mit verstärkter Arbeiterzahl eifrig gearbeitet. Heute begannen auch die Dachbeder ihre Arbeit am hiesigen Stationsgebäude. Bei einigermaßen günstiger Witterung steht zu erwarten, daß die Einweihung der Bahn am 1. Juli erfolgen kann.

Aus dem Bogtlande, 26. Februar. Während in den Niederungen der Schnee infolge der anhaltenden milden Witterung zum größten Theil geschmolzen ist, liegt derselbe in den Waldgegenden des oberen und östlichen Bogtlandes an vielen Stellen noch meterhoch. Am Wendelstein, sowie am Schneckenstein hat der Schnee noch eine große Tiefe. Windwehen bedecken die kahlen Felschen öfters bis zu einer Höhe von zwei Meter. An manchen Stellen ragen die Enden der Gartenzäune nur aus den Schneemassen. Es bedarf erst anhaltenden warmen Regens, ehe der Schnee in den Wäldern zum Schmelzen gebracht wird. — Fabrikant Carl Eßbach in Brunnödra hat aus Anlaß seines 25-jährigen Ehejubiläums, mit welchem zugleich das 25-jährige Bestehen seines Geschäfts verbunden war, seinen Arbeitern und Angestellten reiche Geldgeschenke zukommen lassen, auch hat er der politischen Gemeinde Brunnödra den Bauplatz für eine Kirche überwiesen.

Leisnig im Bogt, 27. Februar. Nach längerer Pause gelang in der Nacht zum 26. Februar der schifflichen Grenzwaage, zwischen Tiefenbrunn und Pappfleithen ein werthvoller Fang. Es fielen den Grenzjägern zwei werthvolle Hasen in die Hände, während die Transporteure des Viehes über die Grenze zurück schlüpfeten und im Dunkel der Nacht entliefen.

Leipzig, 26. Februar. Heute Nachmittag hielt die Conditoren-Versammlung eine Versammlung ab. Den Hauptgegenstand der Tagesordnung bildete die Beratung über eine zu begründende Conditorenschule. Es war anfangs geplant, in dieser Beziehung mit dem internationalen Kochkunstverein gemeinsam eine Fachschule für Kochlehrlinge und Conditorenlehrlinge zu begründen; indessen, es liegt in beiden Gewerben die Zeit, in der die Arbeitgeber die Lehrlinge am ehesten entbehren können, so verschieden, daß schließlich die Begründung zweier Fachschulen, für jedes Gewerbe eine, hat in Aussicht genommen werden müssen. Nach längerer Aussprache beschloß die Versammlung, eine Fachschule neben der bestehenden allgemeinen Fortbildungsschule für Conditorenlehrlinge zu begründen und diese Schule am 1. October dieses Jahres zu eröffnen.

Aus dem Reiche.

† Berlin, 27. Februar. Der Kosiämball im Weißen Saale des königlichen Schlosses bot ein überaus glänzendes farbenprächtiges Bild. 450 Gäste waren erschienen, die Damen in den Kostümen des Imperial- und Incroyable-Stils, die Kavaliere in den Uniformen des Jahres 1797. Auch die Mutter Ihrer Majestät der Kaiserin und die Prinzen Adalbert, August Wilhelm und Oskar waren zugegen. Die Fagen und die gesammte Dienerschaft tragen die Kostüme aus dem Jahre 1797 mit Posperrücken. Unter den Uniformen fielen besonders die rothen Bostmäntel (die späteren Ullaren) sowie die Husaren mit Tigerellen auf. Aus Ihre Majestät die Kaiserin im herrlichen kostbaren Kosiäm erschienen, verneigten sich die Anwesenden kultigend. Da ertönte Trommel- und Pfeifenklang: Se. Maj. der Kaiser in der Uniform des einstufigen Stammbataillons, des jetzigen ersten Garderegiments zu Fuß, führte Ihre Maj. der Kaiserin die Schloßgardelompagne und die Leibgarde der Kaiserin vor. Voraus schritt ein Tambour mit einer großen Trommel, daneben ein Pfeifer. Vor dem Throne wurde Halt gemacht. Se. Majestät ließ präsentiren nach dem Reglement des Jahres 1797, worauf Ihre Maj. die Kaiserin die Front abschrift. Die Flügeladjutanten waren in der Truppe mit eingetreten. Der Kaiser führte dann die Truppe wieder aus dem Saal. Beim Ein- und Abmarsch spielte auch das Musikcorps auf der Musikloge. Als Se. Maj. der Kaiser in den Saal zurückkehrte, sprach Ihre Maj. die Kaiserin Allerhöchsthren Dank aus. Se. Rgl. Hoheit Prinz Heinrich trug die Uniform des 1793er Regiments Nr. 35. Die Musik spielte die Fackeltänze, wie sie bei der Hochzeit der Königin Luise im Jahre 1793 gespielt wurden, zu dem nunmehr folgenden Rundgang, an dem sich der Tanz anschloß, der mit einer von 16 Paaren getanzten Gavotte begann; unter den weiteren Tänzen befand sich auch ein Viehlingwaller der Königin Luise. Gegen 11 Uhr trat die Souper-

ause ein. Gegen 1 Uhr schloß das herrliche unvergessliche Fest.

† Berlin. Eine Frauensperson übergoß ihren ungetreuen Liebhaber, der sich in einer großen Gesellschaft befand, sowie dessen Begleiter mit Vitriol. Zehn Personen wurden verletzt.

Vermischtes.

Ein Zweifelsaatendorf.*) Eine der eigenartigsten und wohl nur wenig bekannten Erinnerungen an die alte Pleistozänzeit hat sich in dem badisch-hessischen Dorfe Kürnbach erhalten. Der Ort liegt etwa eine Meile von dem in letzter Zeit vielgenannten badischen Städtchen Breiten, dem Geburtsort des Reformators Melancthon. Von den 1200 Einwohnern Kürnbachs sind 720 Hessen und 480 Badenier. Dabei ist aber nicht zu denken, daß vielleicht ein Fluß oder Bach eine sichtbare Grenze zwischen den verschiedenen Staatsangehörigen herstellt, vielmehr beschreibe diese die sonderbarsten und abenteuerlichsten Vinken, so daß die badischen und hessischen Häuser in einer Straße mehr oder weniger regelmäßig abwechseln; es kommt sogar vor, daß das Wohnhaus badisch, der dazu gehörige Backofen hessisch ist. In obrigkeitlichen und richterlichen Angelegenheiten wenden sich die badischen Bürger an das Amt Breiten, die hessischen an das Amt Wimpfen. Den Bürgern Kürnbachs kommt dieser Zustand insofern zu gute, als es in ihrem Orte keine Hundsteuer giebt. Daher kommt es, daß auch fast jedes noch so arme Bäuerlein seinen Kötter besitzt, und es wird sich mancher mit den Verhältnissen unbekannter Fremde darüber wundern, gleich beim Betreten des Dorfes von einem Duzend Kläffer empfangen zu werden. Bald wird auch dieser Lieberrest aus der guten alten Zeit den Weg alles Irdischen gehen, da bereits von der badischen wie hessischen Regierung Schritte zu seiner Beseitigung eingeleitet sind.

Wettlauf mit der Lokomotive.*) Augenzeugen erzählen folgenden Fall, der sich mit dem 25-jährigen ungarischen Bauernsohne Mitru Popa aus Teregovas ereignet hat: Popa war auf dem Wege nach dem nahegelegenen Hgrad begriffen, um dort einer Hochzeit beizuwohnen. Das Dorf ist über den Berg in zwei Stunden zu erreichen, während der Weg durch den Eisenbahntunnel bedeutend kürzer ist. Popa hörte, daß Ohr auf die Schienen legen, und da er nicht das leiseste Geräusch vernahm, sagte er Ruuh und nahm durch den Tunnel seinen Weg. Er war etwa zehn Minuten in dem finsternen Tunnel gegangen, als er zu seinem Entsetzen das Geräusch eines nahenden Zuges deutlich zu hören glaubte. Dieses Geräusch wurde immer stärker, und es schien dem Ungarischen, als wäre die todbringende Lokomotive schon in seiner Nähe. Er lief nun, was er konnte, und als er in seiner großen Angst wieder einmal um sich blickte, sah er sich schon von der Lokomotive des heranbrausenden Zuges bedroht. Mit der äußersten Kraftanstrengung ging es nun vorwärts, aber von Sekunde zu Sekunde mußte er wahrnehmen, wie die Entfernung zwischen ihm und dem Zuge immer schneller abnahm. In der entsetzlichen Todesangst erreichte er zu seinem Glücke das Ende des Tunnels in dem Augenblicke, als der Zug an ihm vorbeibrauste. Erschöpft stürzte Popa nieder und konnte erst nach einständiger Erholung seinen Weg nach Hgrad fortsetzen. Im Nantyanischen Hochzeitshause angelangt, wurde er von ihm sonst wohlbekannten Gästen nicht erkannt. Das Haar Popas war grau geworden wie das eines 70-jährigen Greises.

Räuberbande in einem italienischen Regimente.*) Im 68. Infanterieregimente, das in Florenz in Garnison liegt, kamen seit geraumer Zeit zahlreiche Diebstähle vor. Den Offizieren, Einjährigen und anderen wohlhabenden Soldaten wurden Geld, Uhren, Schmuckstücke und andere Wertgegenstände gestohlen. Endlich hat man die Diebe entdeckt. Es sind ein Duzend Sicilianer aus der Provinz Sirgenti, Söhne oder Verwandte von Banditen, die in dem Regimente eine richtige Räuberbande bildeten, mit ihrem Hauptmann, Schriftführer und Kassirer. Alles was diesen räuberischen Soldaten in die Hände fiel, wurde nach Sicilien geschickt und dort versilbert. Nur sicilianische Soldaten konnten Mitglieder der Bande werden, mußten aber 5 Ure Eintrittsgeld bezahlen.

*) Wegen Raummangels verspätet.

Eine erschütternde Familientragödie hat in Budapest ihren Abschluß gefunden. Der dortigen Fremdenball wurde eine Frau eingeliefert, der alle Qualen beklübet waren, die die Sage von der unglücklichen Niobe berichtet. Als Wittwe eines Hausbesizers durfte die Unglückliche sich vor wenigen Jahren noch ihrer vier Kinder freuen. Im Jahre 1893 starb der älteste Sohn an der Cholera. Der zweite, ein leichtsinniger Burche, erschoss sich kurz darauf, um nicht lernen zu müssen. Ein dritter Sohn schlachte, kaum 17 Jahre alt, Wechsell auf den Namen seiner Mutter und ist seither verschollen. Es blieb der bellagendwerthen Frau als letzte Hoffnung die einzige Tochter, ein blühend schönes Mädchen. Sie wurde das Opfer eines Elenden und verlor ihre Schmach in einem kleinen Provinzstädtchen. Vor Kurzem brachte man der unglücklichen Mutter die Nachricht, ihr Kind liege in Gyoma auf dem Sterbete. Die gebrochene Frau reiste nach dem Städtchen und fand nur noch die Leiche ihres Kindes. Dem Verhängnis blieb nichts mehr zu thun übrig. Sie hatte Alles verloren, was sie geliebt, und nun erbarnte sich ihrer das Schicksal. Wie es einst das Urbild im Mythos fählos gemacht, so nahm es jetzt der modernen Niobe die Fähigkeit, ihr Unglück zu erfassen. Die Nacht des Wahnsinns legte ihre Schwingen um sie — die einzige Wohlthat, welche diese unglücklichste aller Mütter auf Erden noch erfahren konnte.

Sprechsaal.

Der gestrige Sonntag war der erste, welcher eine Vorahnung des kommenden Frühling brachte. Die angenehme Luft hatte auch viele Naturfreunde veranlaßt, ihre dumpfe

Staubluft mit dem freien, frischen Meier zu vertauschen. — In Folge dessen sah man gestern viele Gädter hinausziehen auf unsere benachbarten Dörfer, um sich in Gottes ewig schöner, freier Natur zu ergehen und dann durch Speise und Trank in diesem oder jenem Gasthose zu stärken. Stellenweise herrschte auch ein fürchtbarer Andrang. So war auch der Zuspruch in dem Gasthose zu Pausitz ein derartiger, daß Hunderte keinen Platz finden konnten und diesem Besuche nach die neue Concurrrenz nicht bemerkbar wurde. — Wer auch einmal im Gasthose zu Pausitz eingelehrt ist, der wird es gewiß immer wieder gern thun. In erster Linie sind es die freundlichen, aufmerksamen Wirthsleute, welche jeder Besucher lieb gewinnen muß, und in zweiter Linie sind Speise und Trank von vorzüglicher Güte, Reichhaltigkeit und Sauberkeit, daß die Reclame „besser und echt“ nicht gebraucht wird. Es ist daher der Gasthof zu Pausitz, welcher in Folge seiner Lage einen leicht erreichbaren und angenehmen Aufenthalt bietet, Jedermann zu empfehlen. Kein Besucher wird denselben unbefriedigt verlassen und dabeist immer wieder gern Einkehr halten. Ein Wirthsler.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 1. März 1897.

† Bremen. Bötmanns Telegr. Bureau meldet aus Neapel: Der deutsche Dampfer „Oera“ ist heute früh flott geworden und geht vorwiegend nach Australien weiter.

† Marburg. Wie die „Oberhessische Zeitung“ meldet, ist der am 18. Februar in Straßburg (Els.) aufgestiegene Regisirballon „Straßburg“ am Sonnabend, den 27. Febr. in dem Walde an der Straße Rosenthal-Frankenburg aufgefangen worden. Die Apparate konstatirten eine Höhe von 14000 m und eine Temperatur von — 60 Grad.

† Brüssel. 15000 Blumen durchzogen heute die Straßen der Vorstadt Schaerbed, um die Gleichstellung der vlamischen mit der französischen Sprache zu fordern. Die Kundgebung war sehr imponant.

† Bern. Der Entwurf des Bundesgesetzes, betreffend Errichtung einer Eidgenössischen Staatsbank mit Banknotenmonopol, wurde in der Volksabstimmung mit ca. 240000 gegen 190000 Stimmen verworfen. Das Berner Volk nahm mit 50571 gegen 15855 Stimmen einen Beschluß an, betreffend Subventionirung neuer Eisenbahnlmnen, darunter den Löschbergdurchsch und eine direkte Linie Bern-Neuenburg mit ungefahr 23 Millionen Franken.

† Wien. Kaiser Franz Joseph ist heute früh 6 Uhr mittels Sonderzuges nach Kap Martin abgereist.

† Rom. Die Votschaster in Konstantinopel und die Gesandten in Athen haben nunmehr den Wortlaut der Kollektivnote, die der türkischen und griechischen Regierung überreicht werden sollen, vereinbart. Die Note werden wahrscheinlich heute überreicht werden. — Es wird behauptet, daß die für die griechische Regierung bestimmte Note eine Frist von vier Tagen zur Zurückberufung des Geschwaders und der Truppen von Kreta stellt.

† Athen. 12 Uhr 15 Min. früh. Die Gesandten der Mächte, welche sich in der englischen Gesandtschaft versammelt hatten, haben den Wortlaut der an die griechische Regierung zu richtenden Note festgesetzt. In der Note heißt es, daß die Mächte beschloffen hätten, Kreta auf der Grundlage der Rechtsgleichheit für Muselmanen und Christen Autonomie zu gewähren und deshalb Griechenland aufzufordern, seine Flotte und seine Truppen zurückzuziehen. Wie versichert wird, wäre eine Klammung nicht festgelegt. Die Instruktionen der Gesandten waren in diesem Punkte nicht übereinstimmend.

† Athen. Eine Abordnung von 29 Kretensern unter Führung des Bischofs von Methimo, Demis, überreichte gestern dem Könige eine Adresse, in der es heißt: Die Autonomie Kretas würde der Insel keine Beruhigung bringen und nur dazu dienen, eine neue Revolution und damit Gefahren für den europäischen Frieden vorzubereiten. Aus diesem Grunde sei das kretensische Volk fest entschlossen, den Kampf fortzusetzen und die Vereinigung mit Griechenland zu verwirklichen, um ein für allemal mit der auf der Insel herrschenden Anarchie ein Ende zu machen. Die Abordnung erklärte ferner, daß selbst die Muselmanen auf Kreta die Vereinigung als einzig richtige Lösung anzusehen begannen hätten.

† Athen. Dem Vernehmen nach erhielten sämtliche Vertreter der Mächte Instruktionen, die sich auf die der griechischen Regierung zu überreichenden Note beziehen. Der französische Gesandte soll mit der Abfassung derselben beauftragt sein. Der genaue Inhalt der Note, deren Ueberreichung bald erfolgen wird, ist hier nicht bekannt.

† Athen. Nach Mittheilungen von Personen, die aus Kreta hier eingetroffen sind, gab ein italienisches Kriegsschiff auf den Thesens, als dieser Lebensmittel zu landen versuchte, einen blinden Schuß ab; der Thesens konnte jedoch einen Theil der Lebensmittel ausführen, bevor er mit Beschlag belegt wurde. — Eine Schar von 300 Freiwilligen ist in einer kleinen Ducht an der Südküste Kretas gelandet.

† Kanea. Gestern Nachmittag traf der Militär-gouverneur Temistokles hier ein und stattete alsbald den Konsuln Besuche ab.

† London. Die „Times“ melden vom gestrigen Tage aus Montevideo, daß Mittheilungen der Revolutionäre begonnen haben, die Nordgrenze in der Nähe von Carpinteria (?) zu überschreiten. Die Regierung treffe schleunigst Vorkehrungen zur Abwehr.

† London. Nach einer Meldung der „Times“ vom gestrigen Tage erklärten die Führer der Opposition, wenn die Mächte Gewalt anwendeten, dann könnte Griechenland einen allgemeinen Brand entfachen, indem es einen Krieg an der macedonischen Grenze hervorruft, wo die Flotten nicht eingreifen können.

† Sandia. In der Stadt und Umgebung ist die

türkische Bevölkerung von einer Hungersnot bedroht. — Die Insurgenten treffen Vorbereitungen zum Bombardement der Stadt Hierapetra. — Den fremden Kriegsschiffen gelang es, an einigen Punkten die Muselmanen vor der Grausamkeit der Christen zu retten. Wo dies infolge der Entfernung von der Küste nicht möglich ist, sind die Muselmanen der Mähe der Christen ausgesetzt, die durch die Anwesenheit der griechischen Truppen auf der Insel zu unmenschlichen Greuelthaten ermutigt werden.

† Thom d'erp. Eine Lavine zerstörte theilweise das Holz auf dem großen St. Bernhard.

† Yokohama. Die Regierung beschloß die Einführung der Goldwährung im Verhältnis von 32 1/2 zu 1. Die Silber-Yen sollen allmählich eingezogen und Goldstücke im Mindestbetrage von fünf Yen geprägt werden.

braucht. 38,80, Mai Mt. 43,50, Septbr. Mt. 44,40, 50er loco Mt. 58,10, schwach. Wetter: trübe. 1 Uhr 30 Min.

Wasserstände.

Ort	Wolbau		Iser		Eger		Elbe				
	Fluß	Weg	Fluß	Weg	Fluß	Weg	Mühl	Leit	Dreh	Miela	
27. norm.	+1,02	+82	+205	+20	+125	+220	+208	+182	+250		
1) + 0	+2,0	+108	+281	+285	+244	+240	+255	+203	+253		

Productenbörse.

EB. Berlin, 1. März, Weizen loco R. —, Mt. 167,50, Juli —, —, Ha. Roggen loco R. —, —, Mt. 122,50, Juli —, —, matter. Hafer loco R. —, —, Mt. 120, —, Juni —, —, silb. Rüböl loco Mt. 56, —, Mt. 56, —, Juni —, —, silb. Spiritus loco 70 R. Ver-

Achtung!

Schneider Fiedler kommt wieder.

Die Worte, die ich gegen Frau Schöne ausgesprochen habe, nehme ich zurück und warne vor Weiterverbreitung.

Gröba, den 1. März 1897.

Louise Weiss.

Entflogen ein Paar blaue Jagdbetten. Gegen Verlohnung abgegeben. Parkstrasse 10.

Schlafstellen zu vermieten Niederlagstr. 3.

Schlafstelle frei Kaiser-Wilhelm-Pl. 5 I. r.

Ein anständiger Herr kann Logis erhalten Schulstraße 5 III.

2 unmoblierte Stuben

mit separatem Eingang werden zum 1. April zu mietzen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter R. P. 50 an die Exped. d. Bl. erb.

Eine Etage ist zu vermieten, im Ganzen oder getheilt, kann sofort oder Ostern bezogen werden. Bäckerstr. Georgi in Gröba.

Eine Wohnung wegganghalber zu vermieten, 1. April bezugbar. Schützenstraße 16.

Eine Wohnung für einzelne Leute ist zum 1. April zu beziehen. Preis 90 Mt. Rastanienstraße 22.

Ein Logis, 2 gr. Stuben, 1 Kammer nebst Zubehör, zu vermieten. Näheres * Albertstraße 11.

Pension.

In einem schon seit 10 Jahren bestehenden, gut empfohlenen Pensionate Wurzens finden noch einige junge Mädchen liebevolle, gewissenhafte Aufnahme. Ausbildung im vollen, auf Wunsch auch wissenschaftlich und Umgangsformen.

Wurzen. Geschwister Opitz.

Dienstmädchen

Ein ehliches, fleißiges, jüngeres Dienstmädchen wird pr. 1. April c. gesucht. Frau G. Meiner.

Ein anst. Mädchen, in häusl. Arbeit bew., im Kochen nicht unerfahren, sucht 1. April g. Stelle bei best. Herrschaft. Beste Offerten bittet man abzug. Rastanienstr. 50, II. links. Persönlich zu sprechen Mittwoch, den 3. März, Nachmittags.

Ein Mädchen, das Ostern die Schule verläßt, wird zu mietzen gesucht bei Frau Lieberwirth, Gebamr, Gröba.

Zuche jüngere und ältere Hausmädchen mit Kochkenntnissen sofort und 1. April. Mietzfrau Münch, Kötzensbroda, Borwerkstraße Nr. 11.

Ein braves, ehliches Dienstmädchen, nicht unter 17 Jahren, 15. März oder 1. April gesucht. Zu melden mit Buch Wettinerstraße 7 im Laden.

Gesucht wird zum 15. März ein sauberes, ehliches Hausmädchen. Zu melden mit Buch Wettinerstr. 28, 1. Et.

Ein durchaus zuverlässiges Mädchen, das in sämtlichen Hausarbeiten bewandert sein muß und gern bei Kindern ist, wird bei hohem Lohn zum 1. April zu mietzen gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Buzmacherin

wird bei gutem Gehalt und freier Station auf größeren Landort per Mitte April gesucht. Offerten unter Chiffre A. Z. 100 in der Expedition d. Bl. abgegeben.

Vehtlings-Gesuch.

Zuche einen gewandten Knaben welcher Ostern die Schule verläßt und Lust hat, die Kunstgärtnerlei zu erlernen, für herrschaftliche Gärten. Off. erb.

Aug. Ruhn, Kunstgärtner, Großenhain, Rathenauerstr. 408.

Berichtigung.

Wir fühlen uns gezwungen, das Inserat der Herren C. F. Förster und Carl Müller jun. vom 26. Februar betreffs der hiesigen Steinmengen in diesem Blatte, richtig zu stellen. Der Hauptgrund des Ausstandes war von den Unternehmern nicht richtig angeführt. Es ist wohl in dem Artikel gesagt worden, daß wir einen neuen Lohnarif vorgelegt haben, was auch Thatsache ist, aber die Herren haben vergessen anzugeben, was sie der Gesellenkommission für einen Bescheid am 5. Februar in der Sitzung zwischen Meister und Gesellen gegeben haben. Wir werden uns erlauben, hiermit diesen Bescheid an die Öffentlichkeit zu bringen. Derselbe lautet: Die Herren Unternehmer sind der Ansicht, daß an eine Lohnerhöhung für 1897 nicht zu denken ist, lehnen aber auf alle Fälle ab, in Verhandlung betreffs des neuen Tarifs mit uns einzugehen. Die Herren Unternehmer weisen auf den Artikel im Volksfreund hin, es wäre eine Lüge, daß die Lohnverhältnisse in Riesa möglich wären, wofür sie einen Beweis liefern wollen. Diesen Beweis werden wohl die Steinmengen selber bringen können. Für dieses Jahr war der Durchschnittsverdienst 864 M. pro Mann, das wird bei dieser gefahrbringenden Beschäftigung wohl nicht übertrieben sein. Die verehrte Bärgerchaft von Riesa wird es am besten wissen, wie zeitig die Steinmengen mit Tode abgehen und hinterlassen ihre Familie der Stadt in ganz traurigen Verhältnissen; daher unsere erhöhte Tarifvorlage. Was die Arbeitsentlohnung anbetrißt, so kommt dies bei uns gar nicht in Betracht. Die Herren Unternehmer erklären in ihrem Artikel, sie hätten keine Arbeit, daher die Entlassung. Die Herren hätten aber auch bemerken müssen, daß sie zu uns gesagt haben, wenn wir nach dem alten Tarif weiter arbeiten wollten, dann wäre Arbeit genug da. Wir machen uns in keiner Weise contractbrüchig, wie die Herren erklärten, denn unser Ausstand zielt nur dahin, daß die Herren Unternehmer mit uns in Verhandlung eintreten. Wenn das die Herren gleich in der ersten Woche gemacht hätten, dann wäre die Sache schon lange erledigt. Das sind die wahren Thatsachen, warum wir in den Ausstand eingetreten sind und werden auch so lange darin verharren, bis die Herren Unternehmer mit uns verhandeln werden.

Die Gesellenkommission.

Maas. Schoder. Böhme. Dressel. Bauer.

Rutz- und Brennholz-Auction.

Dienstag, den 2. März, Vorm. 9 Uhr sollen in Gröba oberhalb der Feldmühle ca. 200 Stüd Riefen, zu Brettschlagen und Bauhilfem geeignet, eine große Anzahl Haufen, zu Stackeriegeln und Brennholz, sowie 40 Reifig, und mehrere Epischenhaufen meistbietend versteigert werden. Bequeme Abfuhr. Bedingungen vor der Auction. J. A. F. Hensel.

Landwirthschaftliche Schule zu Weizen.

Der diesjährige Sommer-Kursus beginnt Dienstag, den 27. April. Die Anmeldungen für denselben sind bei dem unterzeichneten Direktor zu bewirken, der auch jede gewünschte Auskunft gern erteilt, und sich bereit erklärt, die Beschaffung geeigneter und billiger Pensionen zu übernehmen. A. Endler, Direktor.

Zur Ausfaat empfehle:

Futter-Runkelrüben-Samen, Rothklee, gelbe Lupinen etc., engl. Raigras, Grasmischungen für Schmutzrasen. Beste Sorten

Gemüse- und Blumen-Sämereien in nur guten Qualitäten.

H. Schneider, Wettinerstraße 11.

Guter Klavierstimmer

baldigt gewünscht! (5 Std. zu stimmen.) Näh. Auskunft Gasthof Langenberg b. Riesa.

Nebenverdienst.

Eine erste deutsche Feuerversicherungs-Actien-Gesellschaft sucht tüchtige, fleißige Vertreter. Offerten sub R. 1267 an Rud. Mosse, Leipzig.

Stellmacherei-Verkauf.

Wegen hohem Alter verkaufe ich meine flottgehende Stellmacherei mit guter Kundenschaft und 2 Ader Feld. Beste Off. unter „Stellmacherei“ in die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein Haus

mit großem Obst- und Gemüsegarten ist zu verkaufen. Näheres in No. 10 zu Langenberg.

Schmiede-Verkauf.

Eine Schmiede, gutes Geschäft u. Lage in einer Garnisonstadt, wegen Krankheit des Besitzers sofort bei 4500 Mark Anzahlung zu verkaufen. Näheres bei C. Kaul, Riesa, Rastanienstr. 53.

Gute Zucht- und Logehühner

vorsendet M. Becker, Siegerländer Geflügelhof, Weidmann (Siog), Preisl. m. zahlr. Anerkennungen postfrei.

Milchvieh-Verkauf.

Ein frischer Transport schöner Kühe und Kalben stehen zum Verkauf bei Stolzengain. Gustav Thielemann, Gasthofsbesitzer.

Altmärker Milchvieh.

Donnerstag, den 4. März stellen wir einen Transport der besten Kühe, Kalben, sowie junge sprungfähige Bullen im Sächsischen Hof in Riesa zum Verkauf. Poppitz. Gebr. Kramer.

Eine hochtragende Kalbe

steht zu verkaufen in Boritz Nr. 11.

Ein Pferd,

Rappe, ganz fehlerfrei, ist zu verkaufen. Wohlis Nr. 60 b.

Eine 1/2 jährige Ulmer Dogge

ist zu verkaufen. Gutsbesitzer Schneider, Seerhausen.

Ein Säuger,

unter 2 die Wohl, steht zu verkaufen. Weihenstraße 23.

Prima Leich-Karpfen,

à Pfund 65 Pfg. Trefse nächsten Mittwoch mit einem Posten auf diesem Wochenmarkte zum Verkauf ein. Versende solche, jedes Quantum zu demselben Preise, sowie alle anderen Sorten Fluß- und Seefische zum billigsten Tagespreise von hier.

B. Kleye aus Wurzen.

Va. Mariafcheiner Braunkohlen

offerirt in allen Sorten billigt ab Schiff C. Ferd. Hering.

Va. Duxer Braunkohlen

empfehlit in allen Sortirungen billigt ab Schiff in Riesa Fr. Arnold.

Sie husten

Nicht mehr bei Gebrauch v. Walthers Fichtennadelbonbons.

Erfolg sicher, Geschmack vorzüglich, Wirkung grossartig!

Zu haben à 30 und 50 Pf. bei Paul Keschel, Bahnhofstr., A. B. Hennicke, Hauptstr., Robert Erdmann.

Jul. Rothklee,

attestirt feidfrei, à Str. von 40 Mark an, Gelbklee, Schwed. Rlee, Beygrass empfehlit filigt Max Mehner.

Spinat, Rapunzel

und Grünlohl, sowie täglich frische Eier hat abzugeben Wilh. Fiedler, Kunst- u. Handelsgärtner.

Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

Hochfein parfümirt. T. Louis Guthmann. COSMOS die allerbeste für den Teint SEIFE 25 Pfg. Zu haben in feinen Parfümerien u. Droguerien.

Div. Parfümes,

Nettenwurz- und Bergamott-Saarl, reines Glycerin und Pomade empfehlen im Glas und auch ausgewogen F. W. Thomas & Sohn.

Cosmos-Seife,

Neroli-Zettseife, Dresdner Döringsseife, echte Döringsseife, Pfunds-Milchseife, Eilennmilchseife, Alabaster-Seife, Myrrhlin-Seife, Myrrhenbalsam-Seife, Lanolin-goldcream-Seife.

Gröbte Auswahl in allen Partien. Alle Gefahelle.



Wer eine wirklich gute Nähmaschine kaufen will, wähle Seidel & Naumann. Arbeit und Material sind erster Classe. Alleiniger Vertreter für Nähmaschinen und Fahrräder

Adolf Richter.

Eigene Reparaturwerkstatt.

Weißes Einschlagepapier

ist zu verkaufen in der Expedition d. Bl.

Gartenerde wird unentgeltlich abgegeben auf dem **Umtsgerichtsbauplatz.**

Sein großes Lager von
Wäscheleinen
nur eigenes Fabrikat, empfiehlt
Max Bergmann, Seifenweber.

Billige Gemüse-Offerte.
Weiß, großkömig, bei 5 Pfd. 13 Pfg.
Perlgrauen " " " 12 " "
Bohnen " " " 11 " "
Linsen " " " 11 " "
Erbsen, grün, " " " 11 " "
" " 1/2 geschält " " " 14 " "
Weizengries " " " 14 " "
Piric " " " 13 " "
Bandnudeln " " " 22 " "
Maccaroni, 1/2 Stangen, " " " 28 " "
Kartoffelmehl " " " 11 " "

Weizenmehle in 3 Sorten aus der Königl. Hofmühle zu Plauen bei Dresden.
Ernst Schäfer.

Zur Fastnacht
empfeilt bestes Schweinefett,
à Pfd. 40 und 45 Pfg., in 1 Str.-Faß
billiger.
M. Damm.

Zur Fastnacht empfiehlt
frische Pfannkuchen mit verschied. Füllung, Räder-
gebäckenes u. Storchkneker die Bäckerei
von **Eduard Münnel, Wettinerstr. 39.**

Pfannkuchen,
gefüllt und ungefüllt, Duzend 60 Pfg. und
40 Pfg. **Karl Born, Bäckermeister.**

Büdlinge, Sprossen,
ff. geräucherten Schellfisch
empfeilt **Max Leidholdt.**

**Feinste harte Pfeffer-
und saure Gurken**
empfeilt **Max Leidholdt.**

ff. Apricosen,
Ringäpfel, Feigen,
Datteln, Birnen, Nischobst,
Pflaumenmus, Marmelade etc.
empfeilt **Max Leidholdt.**

Garantirt reine Himbeer- und Erdbeer-
Marmeladen ohne jede Beimischung. Erd-
beer-, Himbeer-, Apricosen-Gelée empfiehlt
Felix Weidenbach.
Selbstgegotten. Pflaumenmus, à Pfund
nur 30 Pfg. **Felix Weidenbach.**

Frankf. Brühwürstchen,
à Paar 30 Pfg.,
**Gute Kieler Sprossen
und Büdlinge**
empfeilt **Reinh. Pohl.**

Achtung!
Hochfeinen Nierentalg,
à Pfund 40 Pfg., sowie
ff. Mastochsenfleisch
empfeilt **Rob. Müller, Schloßstraße.**

Garantirt reines Schweine-Schmalz,
Bestes Saideimehl, Pa. Weizenmehle
zu bekannten äußerst billigen Preisen empfiehlt
R. Schnelle, Schützenstr.
Garantirt reines Schweine-Schmalz,
(sein sogenanntes Risch- oder Giffett) à Pfd.
40 Pfg., bei 5 Pfd. 38 Pfg., bei Mehrent-
nahme billiger, hochfeinste, holländische
Süßrahm-Margarine in div. Qualitäten
und Preislagen, Ia. ärkl. Pflaumenmus,
feinste gemischte Marmelade, à Pfd.
25, 30 und 40 Pfg., Pa. Weizenmehle
zu bekannten, sehr billigen Preisen, Ia. Saidei-
mehl empfiehlt **J. T. Mitschke,**
Ede d. Schul- u. Kasernenstr.

Schellfisch
heute eingetroffen. **Ferd. Kelling, Kasernenstr. 5a.**
Schellfisch
trifft Dienstag Abend ein und empfiehlt
Ernst Kerschmar, Fischhandlung.

Pfand- und Sammel-Auktion
Fastnachts-Dienstag im **Hotel Wettiner Hof.** Näheres in vor. Nr. ds. Bl.
C. Rütze, verest. Auktionator und Taxator.

Molkerei Prausitz!
Alle diejenigen Herren Landwirthe, welche sich an der Gründung einer **Genossen-
schafts-Molkerei** am Bahnhof Prausitz betheiligen wollen, werden zu der **Sonntag, am
7. März, Nachm. 3 Uhr im Waffhose zu Wehlthener** stattfindenden **Ver-
sammlung** freundlichst eingeladen.
Das Comité.

Hôtel Höpfner.
Fastnachts-Dienstag, den 2. März, Abends 8 Uhr
Grosses humorist. Carneval-Concert und Ball
von der Kapelle des 3. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 32 unter Mitwirkung sämtlicher Sängern
und Sängerninnen. (Die besten Sängern werden prämiirt.)
Nach dem Concert **Gr. Narren-Raddan-Polonaise mit Mägen.**
Hierzu ladet freundlichst ein **R. Höpfner.**

Schützenhaus Riesa. großer Jugendball
Fastnachts-Dienstag
Um 11 Uhr große **Rappen-** und
Sichterpolonaise. Entree frei. — Tänczdändchen. — Anfang 6 Uhr.
Hierzu ladet freundlichst ein **E. Zimmer.**

F. Osang's Restaurant.
Zu ihrem nächsten **Mittwoch, den 3. März, stattfindenden**
Karpfen-Schmaus
laden ihre werthen Gönner und Freunde hierdurch ganz ergebenst ein
hochachtungsvoll **Fr. Osang und Frau.**

Restaurant zum Schlachthof.
Morgen **Dienstag** zur Fastnacht früh 7 Uhr Schweinschlachten. 1/2 9 Uhr
Wellfleisch, 1/2 10 Uhr feine Leberwürstchen, später frische Wurst und
Galerischüssel. Abends Bratwurst mit Sauerkraut und Erbspurré.
Außerdem von Nachmittags 3 Uhr ab ff. Kaffee und selbstgebackene Pfannkuchen.
Bestgepflegte Biere. **Aufmerksame Bedienung.**
Hochachtungsvoll **Albert Schulze.**

Gasthof Mergendorf.
Dienstag, den 2. März a. c. (Fastnacht)
starkbesetzte Ballmusik.
Anfang 6 Uhr. **Damen-Engagement.** Entree frei.
Um gütigen Zuspruch bittet hochachtungsvoll **D. Hühlein.**

Gasthof Gohlis.
Fastnachts-Dienstag, den 2. März, von 6 Uhr an
öffentliche Ballmusik. (Damen-Engagement).
Ergebenst ladet ein **F. Kunze.**

Waldschlößchen Röderan.
Fastnachts-Dienstag
große Ballmusik, 4 bis 7 Uhr **Tanzverein.**
Es ladet ergebenst ein **R. Jentsch.**

Gasthof Gröba. Morgen zur Fastnacht von
4 Uhr großer öffentlicher
Fastnachtsball.
Werde am selbigen Tage mit guten Bierplinsen bestens aufwarten.
Es ladet freundlichst ein **M. Grosse.**

Gasthof Pausitz. großer Ball,
Fastnachts-Dienstag
Entree Person 40 Pfg., Tanz frei. Um
11 Uhr **Plininsenpude.** Zu recht zahlreichem Besuch ladet hiermit freundlichst ein **O. Hettig.**



Särge in Metall, Eichen- und Kiefernholz in allen
Größen und Preislagen stets vorräthig.
C. Schlegel, Hauptstr. Nr. 83.

Gasthof Münchritz.
Dienstag, den 2. März,
Fastnachts-Ball,
wozu ergebenst einladet **M. Bahrmann.**

Gasthof Sanitz.
Fastnachts-Dienstag
Ballmusik (Damenengagement)
Freundlichst ladet ein **F. Zschützsch.**

Gasthof Seerhaujen.
Fastnachts-Dienstag
**große öffentliche Ball-
musik (Damenengagement) u.
Bockbierfest.**
1/2 11 Uhr großer Co-
tillon mit versch. Ueberraschungen.
Hierzu ladet freundl. ein **R. Börtitz.**

Gasthof Weida.
Fastnachts-Dienstag, den 2. März,
starkbesetzte Ballmusik mit Damen-En-
gagement. Um 11 Uhr **Plininsen-Polonaise,**
wozu ergebenst einladet **A. Straßberger.**

Gasthof Wehlthener.
Sonntag, den 7. März
Karpfenschmaus und Ball.
Dazu ladet ergebenst ein **L. Kerschmar.**

Gasthof Jahnshausen.
Fastnachts-Dienstag ladet zu
guten Pfannkuchen und Plininsen
ganz ergebenst ein **H. Feinze.**

Gasthof Hendra.
Fastnachts-Dienstag ladet zur
öffentlichen Tanzmusik
ganz ergebenst ein **A. Schmieder.**

Gasthof Boberjen.
Dienstag großer **Fastnachtsball**
(Damenengagement.) 11 Uhr **Festpolonaise.**
Hierzu ladet freundlichst ein **L. Grobmann.**

Gasthof zum Stern in Zeithain.
Fastnachts-Dienstag ladet zur
öffentlichen Tanzmusik
freundlichst ein **D. Jentsch.**

Gasthof „Stadt Riesa,“ Poppitz.
Morgen, **Fastnachts-Dienstag,** ladet zu
Kaffee und ff. Pfannkuchen
ergebnest ein hochachtungsvoll **F. Lehmann.**

Restaurant z. Bürgergarten
empfeilt morgen zur Fastnacht ff. **Gier-
plinsen, Pfannkuchen u. Kaffee,** sowie
gute Biere. Dazu bittet um gütigen Be-
such hochachtungsvoll **Ernst Heinrich.**

**Café und Restaurant
kl. Kuffenhaus**
empfeilt sich einer gütigen Beachtung.
Dienstag u. Mittwoch **Gierplinsen,
guten Kuchen und gute Getränke.**

Conditorei Carl Wolf,
Pausitzerstrasse,
empfeilt zur Fastnacht ff. gef. und ungefüllte
Pfannkuchen zu 5, 6, 10 und 12 Pfg., im
Dyb. billiger, sowie ff. **Syrichkuchen.**

Schusters Restaurant.
Zum Fastnachts-Dienstag **Kaffee**
und selbstgebackene **Pfannkuchen,** sowie wei-
terer Ausichant des vorzüglichen **Bockbieres.**
Ergebenst ladet ein **A. Schuster.**

Dampfschiff-Halle.
Morgen Dienstag großes
Schweinschlachten. Abends
7 Uhr **Wellfleisch.**
Ergebenst ladet ein **J. Göhlert.**

**Bäckergehilfen Riesa und
Umgegend.**
Versammlung Donnerstag, den
4. März, in **Hennig's Restaurant.**
Tagesordnung: **Vorstandswahl.**

Turnverein.
Dienstag, nach der Turnstunde **Monats-
versammlung.** Der Turnwart.
Für den schönen Blumenschmuck beim Be-
gräbnis unseres lieben Sohnes sagen nochmals
herzlichen Dank.
Riesa, den 27. Februar 1897.
Die trauernde Familie **Troll.**
Hierzu 1 Beilage.

Beilage zum „Rieser Tageblatt“.

Druck und Verlag von Langner & Winterlich in Merano. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt, Merano.

Nr. 49.

Montag, 1. März 1897, Abends.

50. Jahrg.

Die Lage auf Kreta

Ist andauernd gespannt. Mohammedaner und Christen stehen sich stark bewaffnet, gegenüber und schlagen sich in kleinen Gefechten. Die Türken haben sich möglichst nach der Hauptstadt der Insel, die Griechen aus dieser in das Innere des Landes geflüchtet. Die heute früh eingegangenen Nachrichten melden vom „Kriegsschauplatz“, daß vorgestern während des ganzen Tages eine Stunde von Retimo entfernt ein Kampf zwischen eingeborenen Muselmanen und Christen stattfand. Beide Theile erlitten Verluste. Die anwesenden zwei Kompagnien türkischer Truppen griffen nicht in den Kampf ein. Die Muselmanen zogen sich zurück. Weiter meldet man aus Ranea vom 28. v. M.: Seit heute früh 6 Uhr finden eine Stunde von der Stadt entfernt Gefechte zwischen Griechen und Boskobern statt. Die Dörfer von Virokuru und Tzikaloria stehen in Flammen. Eine Abtheilung türkischer Kavallerie ist zum Schutze der benachbarten Dörfer abgegangen. Die verwundeten Türken wurden nach Ranea zurückgebracht. — Die Kommission für die Reorganisation der Gendarmerie ist heute Vormittag zusammengetreten, hat aber keine Entscheidung treffen können. Da die Auszahlung der Gehälter nicht mehr sichergestellt ist, haben die Renteneigner den Dienst verweigert. Die Entlassung derselben ist wahrscheinlich.

Inzwischen sollen sich sämtliche Großmächte endlich über ein gemeinsames Ultimatum an Griechenland geeinigt haben, und diese offizielle Rundgebung Europas soll dem Athener Kabinet unverzüglich überreicht werden. D'n Inhalt des Ultimatus stützt man dem „L. A.“ in einer Wiener Meldung. Darnach wird zunächst auf die Unmöglichkeit hingewiesen, unter den gegenwärtigen Verhältnissen den Anschluß Kretas an Griechenland zuzulassen; aber auch die früher von der Türkei bewilligten Reformen für Kreta können, nachdem ihre Ausführung so lange versäumt worden ist, nicht mehr genügen, vielmehr müsse unter Aufrechterhaltung der Integrität des türkischen Reiches eine weitgehende Autonomie in Kreta durch die Mächte eingeführt werden. Dies wird dem griechischen Kabinet mit der Aufforderung mitgeteilt, die griechischen Truppen und Schiffe von Kreta zurückzuziehen, und die zuversichtliche Erwartung ausgesprochen, daß Griechenland Angesichts der Einmüthigkeit der Großmächte diese Forderung erfüllen werde, da die Mächte anderenfalls vor keiner Zwangsmaßregel zurückstehen würden. Der Präklusivtermin für die Durchführung der Forderung wird mit vier Tagen festgesetzt. — Das englische Kabinet erklärte in Petersburg seinen vollen Entschluß, an diesem gemeinsamen Schritt aller Mächte Theil zu nehmen, und beauftragte den Botschafter in Konstantinopel und den Gesandten in Athen, dabei mitzuwirken.

Griechenland beharrt trotz alledem vorläufig auf seiner ablehnenden Haltung. Nach einem Telegramm aus London erklärte der dortige griechische Gesandte Metaxas das Gerücht als aller Begründung entbehrend, wonach der König von Griechenland die Absicht kundgegeben habe, die Forderungen der Mächte anzunehmen.

Um der Insel bald den Frieden wiederzugeben, bedarf es eines Rückzuges Griechenlands nicht nur, sondern auch einer raschen Zustimmung der Türkei zur Selbstverwaltung Kretas. Auch daran aber wird es möglicherweise fehlen. Der Vorkämpfer der Botschafter, freiwillig Kreta das zu gewähren, was die Mächte später fordern würden, hat der Sultan bisher keine Antwort erteilt, das Verhältnis zwi-

schen den Vertretern der Mächte und dem Jüdisch-Russ spielt sich dadurch zum Bruche zu. Dabei machen die Kriegserklärungen, neuerdings energischer, ihren Fortgang. Die Sendungen von Geschützen, Maschinengewehren und Munition nach Adrianopel dauern fort. Es ist beschlossen worden, die Einberufung und Einstellung der Rekruten des Jahres 1897 früher als sonst durchzuführen. In zehn Tagen soll in Mazedonien eine Truppenmacht von 150 000 Mann stehen, denen bald 90 000 weitere zu folgen bestimmt sind. Gegen Bulgarien sollen 80 000, gegen Serbien 30 000, an der Grenze Griechenlands, das in Kreta 10 000 Mann zusammengezogen hat, 110 000 Mann Aufstellung finden. Der Sultan soll, selber die Landarten studierend, vom Palais aus Alles leiten. Dabei nimmt unter der Bevölkerung Mazedoniens die Erregung immer mehr zu. Die griechische Bevölkerung Kretas ermuntert einerseits die Bestrebungen der Christen, und andererseits erzeugt sie eine heftige Erörterung der Mohammedaner Mazedoniens gegen die Christen, an denen sie die Ermordung ihrer Glaubensgenossen auf Kreta zu rächen beabsichtigen. So häuft sich an der Grenze immer mehr der Brandstoff an, mehr und mehr mit einer Katastrophe drohend, die den Frieden ganz Europas gefährden würde.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Beim Reichskanzler Fürst Hohenlohe findet am Donnerstag, 4. März, ein parlamentarischer Abend statt, zu welchem zahlreiche Mitglieder des Reichstags und beider Häuser des Landtags Einladungen erhalten haben.

In London ist eine internationale Konferenz der Hafenarbeiter und Seelente zusammengetreten; sie ist außer von England, noch von Deutschland, Schweden, Norwegen, Dänemark und den Niederlanden besetzt. In deutschen sozialistischen Kreisen hält man dafür, daß eine vollständige Einigung erzielt werden wird. Die drei deutschen Delegirten Kellermann und Stürmer aus Hamburg sowie Schmalfeldt (Bremen) dürften ja insofern mit allseitigen Hoffnungen nach London nicht gegangen sein, als bekanntlich trotz zahlreicher Anstrengungen im Ganzen nur 1000 Mark ausbrachten und dadurch die in Worten verkündete Internationalität vollständig verweigerten. Am weitesten vorgeschritten ist wohl die Organisation in Dänemark, hier sollen Hafenarbeitervereine geben, die 95 v. H. aller am Ort vorhandenen Hafenarbeiter umfassen und die auch über recht gut gefüllte Kassen verfügen. Der internationale Verband dürfte also sicherlich in London zu Stande kommen. Nach dem Zustand des Hamburger Streikes ist, wie der „Hamb. Corr.“ meint, vorläufig allerdings nicht daran zu denken, daß er seine Laufbahn mit neuen Kämpfen beginnen wird. Aber sozialdemokratische Stimmungen schlagen bekanntlich oft in kürzester Zeit um, und Nachrichten aus niederländischen Häfen lassen erkennen, daß dort viel Neigung für Streiks besteht. Sicherlich verdient die neue internationale Schöpfung in London genau verfolgt zu werden.

In der Frage der Bemessung der Besoldungen einerseits der Richter, andererseits der höheren Verwaltungsbeamten steht dem Vernehmen nach in der Budget-Kommission des Reichstags, die am Mittwoch die zweite Lesung beginnen wird, eine Verständigung in Aussicht. Es werden nach den in Aussicht genommenen Dispositionen am Montag, Dienstag, Freitag und Sonnabend Plenarsitzungen stattfinden, dagegen

der Mittwoch und der Donnerstag der Budget-Kommission freigegeben werden.

Ein entscheidendes Wort ist kürzlich in der Flottenfrage gesprochen worden. Die amtliche Erklärung des Vertreters des Reichsmarineministers in der Rechnungskommission des Reichstages hat mit klaren Worten ausgeführt, daß die Erwägungen über die aus dem japanisch-chinesischen Kriege zu ziehenden Lehren folgendes Resultat ergeben haben: „Bei dem Bestand unserer Flotte, die sich zum großen Theil aus veralteten Schiffen zusammensetzt, mußten unverzüglich Maßregeln ergriffen werden, welche diese Schiffe, so lange bis moderne Erprobungen erlangt und eingeführt werden konnten, den neuen Anforderungen entsprechend verbesserten, soweit es ihre veraltete Bauart überhaupt gestattete. Für uns kamen hierbei in Betracht: „Kaiser“, „Deutschland“, „Preußen“, „Friedrich der Große“, „Oldenburg“, „Baden“, „Bayern“, „Sachsen“ und „Württemberg“. Hiermit ist also in aller Form ausgesprochen, daß der baldigste Ersatz für diese zehn Schiffe von absolutester Dringlichkeit ist. Selbst der zum Theil durchgeführte Umbau sichert nur „eine beschränkte Verwendung im Kriege“. Der Bericht der Rechnungskommission schließt: „Auf eine Geheimhaltung vorstehender Angaben wird seitens der Marineverwaltung Werth nicht gelegt. Der Zustand unserer alten Schiffe ist allen interessirten Nationen so bekannt, daß eine Geheimhaltung unnütz ist.“ — Die „Berl. N. N.“ bemerken hierzu: „Ein größeres Armutszugung eines integritäts Theiles der vaterländischen Wehrkraft ist allerdings kaum denkbar; ganz Deutschland müßte sich eigentlich schämen, daß die Marine in eine solche Situation überhaupt gerathen konnte.“

Im Konjunkturkorps soll demnächst ein großer Personalwechsel eintreten; vornehmlich würden die jetzt unbefetzten Bezirkskonjunkturämter wieder besetzt. Offen sind gegenwärtig das Generalkonjunkturamt Antwerpen und die Konjunkturämter zu Manila, Cerajevo und Tiflis. Auch scheint es, daß die Ernennungen für die neu im Etat vorgeschlagenen Konjunkturämter zu Wiga und zu Kofrow am Don zugleich schon erfolgen werden. Wahrscheinlich wird auch die deutsche Stelle bei der ägyptischen Schuldenkommission dabei mit besetzt werden.

Oesterreich. Samstag, 27. Februar. Bei Wahlmännerwahlen fanden in mehreren Ortschaften Unruhen statt. Im Czernikower Bezirk Stanislau mußte die Gendarmerie zur Waffe greifen. Ein Wähler wurde getödtet, fünf andere sind schwer verwundet.

Italien. Anscheinend haben die Ausstreunungen, die Regierung habe Lust, sich ihrer Colonien vom Nothen Meere zu entäußern, in Erzythra selber eine gewisse Unsicherheit hervorgerufen, die auch auf die Eingeborenen einige Rückwirkung auszuüben drohte. Der Chef des Generalstabes in Messina hat nämlich dort den europäischen und eingeborenen „Notabeln“ eine Depesche des Ministers des Auswärtigen, Disconti Benosta mitgeteilt, in welcher es für durchaus unbegründet erklärt wird, daß die italienische Regierung daran denke, die erzythrische Colonie aufzugeben; im Gegentheil, die Regierung beschäufte sich eifrig mit der Frage der Hebung des Wohlstandes der Colonie.

Der sozialistische Abgeordnete Barbato und sein Genosse Fürst Tacacuto, schiffen sich nach Kandia ein, um an den Kämpfen theilzunehmen.

Ungarn. Obwohl die Ereignisse im Orient die Aufmerksamkeit Rußlands wie der anderen Mächte in hohem Maße in Anspruch nehmen, findet die russische Diplomatie doch Zeit und Gelegenheit, sich im fernem Osten wiederum

Aus den Wänden erköst.

Roman von Ewald August König.

„Was können wir daran ändern?“ unterbrach der Stadtrath den erörterten Mann achselzuckend. „Ich hege die Ueberzeugung, daß ihm nun, nachdem seine Familie ihn erkannt hat, der Boden hier zu heiß wird und aus besondern Gründen wäre es mir auch lieb, wenn er baldigst nach Amerika zurückkehren wolle.“

„Aus besondern Gründen, welche sind es?“
„Mein Sohn liebt die Tochter dieses Mannes, er glaubt seine Liebe erwidert und behauptet sogar, das Jawort schon erhalten zu haben. Ich habe mich darauf hin bewegen lassen, für den Jungen um die Hand Ball's zu werben und die höfliche Antwort, die der hochmüthige Mann mir gab, beweist mir, daß die Hoffnungen meines Sohnes niemals sich erfüllen werden. Deshalb kann ich nur wünschen, daß eine Trennung auf Nimmerwiedersehen erfolgt.“

„Das sieht um ähnlich.“ nickte Walraf; „hochmüthig war er immer und durch den Reichthum kann dieser Hochmuth sich nur steigern haben; aber vor meiner Noth soll ihn dieser Hochmuth nicht schützen, ich habe sie mir geliebt und ich werde sie nehmen.“

Der alte Herr wanderte raslos auf und nieder und immer wieder umhüllten die Rauchwolken sein graues Haupt. „Ich will diese Noth billigen, wenn Sie dabei auf dem Boden des Gesetzes bleiben.“ sagte er. „Auf diesem Weg läßt sich ja Alles erreichen, was Sie wünschen, und bleibt dabei unserer Anna der Vater erhalten. Sie müssen nun Rücksichten auf das Kind nehmen.“

„Ich habe noch nicht die Gewißheit, daß es meine Tochter ist.“

„Diese Gewißheit hoffe ich Ihnen morgen zu verschaffen, ich selbst habe sie schon; die Zuneigung, die ich sofort zu dem Kinde empfand und die seitdem zugenommen hat, ist mir ein überzeugender Beweis.“

„Der dieser Beweis kann nicht vor dem Richter geltend gemacht werden.“ erwiderte Walraf tief aufathmend: „es ge-

nügt auch nicht, daß die Frau erklärt, Anna sei meine Tochter, sie muß diese Erklärung gerichtlich zu Protokoll geben, damit ich in alle Rechte eingestuft werde.“

„Dagegen wird sie sich sträuben, diese gerichtliche Erklärung würde ihre Bestrafung zur Folge haben.“

„Wir müssen sie aber verlangen.“

„Wir werden sie nicht erreichen. Aber da läßt sich noch wohl ein Mittelweg finden, auf dem allen Theilen geholfen werden kann. Die Frau soll diese Erklärung vor glaubwürdigen Zeugen schriftlich geben, und erst dann, wenn sie drüben in Amerika angekommen ist, machen wir von dem Schriftstück Gebrauch.“

Ein Zug des Unwillens glitt über das Gesicht Walraf's. „Weshalb sollen wir die Frau schonen?“ fragte er. „Sie hat's wahrhaftig nicht verdient, daß wir irgend welche Rücksicht nehmen.“

„Verdient hat sie es allerdings nicht, aber wir nehmen die Rücksichten anerkennend, weil wir sonst nicht die gewünschte Gewißheit erhalten würden.“

Der höhere Mann trank sein Glas aus und erhob sich. „Jetzt lassen Sie mich gehen.“ sagte er; „Sie haben Ihren Zweck ja erreicht, in dieser Nacht kann ich nichts mehr beginnen.“

„Und Sie werden in jener Angelegenheit auch nichts ohne meinen Rath unternehmen?“ fragte der Stadtrath.

„Das kann ich Ihnen nicht versprechen.“

„Wohlan, so versprechen Sie mir wenigstens, so lange nicht an die Sache zu denken, bis wir über Anna Gewißheit erhalten haben.“

„Diese Zusage gebe ich Ihnen.“

„Und noch Eines, überlassen Sie es jetzt mir, für Ihre Eizung zu sorgen.“

„Ich verdiene genug.“

„Aber es ist keine Arbeit, die Ihren Fähigkeiten und Kenntnissen entspricht.“

„Und wo sollte ich Arbeit finden?“ erwiderte Walraf in satirischerem Tone. „Glauben Sie, daß mir Jemand Vertrauen schenken wird? Ich weiß das besser und habe keine Lust, mich nochmals Demüthigungen auszusetzen, da bleibe ich lieber

schlichter Tagelöhner, die Arbeit ist ehrenwerth und müßig gehen kann ich nicht.“

„Wenn Sie ein kleines Geschäft gründen.“

„Dazu fehlen mir die Mittel.“

„Der Schwager muß sie herausdrücken.“

„Das steht noch im weiten Felde.“ sagte er kopfschüttelnd; „ich baue keine Hoffnung darauf.“

„Sollten diese Hoffnungen sich nicht erfüllen, so läßt sich vielleicht anderweitig sorgen.“ erwiderte der Stadtrath; „ein großes Kapital ist ja nicht erforderlich, man kann auch mit geringen Mitteln Vieles erreichen. Wir sprechen darüber noch, kommen Sie gleich nach dem Frühstück zu mir, damit wir so bald wie möglich mit unseren Nachforschungen beginnen können. Hier ist meine Hand, schlagen Sie ein und lassen Sie den Daß, den Sie bisher gegen die Familie Ihrer Frau hegten, vergessen sein.“

Einige Sekunden zögerte Walraf noch, man sah ihm an, wie schwer es ihm wurde, den tief eingewurzelten Groll zu überwinden, endlich legte er seine Hand in die des alten Mannes, der sie mit warmer Herzlichkeit drückte. „Meinen Schwager müssen Sie ausnehmen.“ sagte er, „diesem Manne kann ich nimmermehr verzeihen und vergessen, daß er mein ganzes Leben vergiftet hat.“

„Das verlange ich auch nicht, nur sollen Sie nicht die Vergeltung auf Wegen suchen, die für Sie selbst gefährlich sind. Und nun gute Nacht, es ist ein Uhr, ich glaube, Sie werden mir morgen dafür danken, daß ich Sie verhindert habe, die lange Reise anzutreten, von der Sie nicht mehr zurückzukehren fürchteten.“

Walraf erwiderte darauf nicht, er war mit dieser Ansicht nicht recht einverstanden, der Haß gegen den Schwager tobte zu gewaltig in ihm. Hatte der Sperber auch ohne ihn sein Vorhaben ausgeführt? — Er glaubte diese Frage bejahen zu müssen und es drängte ihn, aber das Resultat jenes Unternehmens Gewißheit zu erhalten.

25.19
Er schlug, nachdem er das Haus des Stadtraths verlassen hatte, den Weg zum „Waltroß“ ein. Dort mußte er

